



N I E D E R S C H R I F T

zum öffentlichen Teil

der 5. Sitzung des Beirates Gesunde Städte (GS/005/2016)

am Montag, 22. Februar 2016,

16:30 Uhr

**im Neuen Rathaus, Beratungsraum 3, 3. Etage, Raum 13,
Dr.-Külz-Ring 19, 01067 Dresden**

Beginn der Sitzung: 16:30 Uhr
Ende der Sitzung: 17:45 Uhr

Anwesend:

Vorsitzende

Dr. Kristin Klaudia Kaufmann

stimmberechtigte Mitglieder - Fraktionen

Prof. Dr. Dieter W. Scheuch

Kati Bischoffberger

Janett Schmiedgen

Hans-Joachim Klaudius

Holger Zastrow

stimmberechtigte Mitglieder - Sachkundige

Dr. Thomas Brockow

Bernd Jursch

Prof. Dr. Joachim Kugler

Dr. Marion Lehnert

Dr. Rotraut Sawatzki

stimmberechtigte Mitglieder - Stadtverwaltung

Claudia Kasimir-Glaeser

Dr. Peggy Looks

Marion Panek

Arne Rehse

Abwesend:

stimmberechtigte Mitglieder - Fraktionen

Astrid Ihle

Verwaltung:

Sabine Grohmann

Eigenbetrieb Kita

Schriftführerin:

Heidrun Volbrecht

T A G E S O R D N U N G

Öffentlich

- 1 Eröffnung der Sitzung und Abstimmung der Tagesordnung
- 1.1 Festlegungen aus der letzten Sitzung
- 2 Vorstellung des Handlungsprogramms "Aufwachsen in sozialer Verantwortung"
- 3 Bericht aus dem WHO-Projekt "Gesunde Städte"
- 3.1 Bericht aus den Arbeitsgruppen
- 3.1.1 Arbeitsgruppe "Stadtgesundheitsprofil"
- 3.1.2 Arbeitsgruppe "Gesunde Stadtplanung"
- 3.1.3 Arbeitsgruppe "Gesundes Altern"
- 3.2 Informationen zu den weiteren Themen
- 4 Informationen/Sonstiges

Nicht öffentlich

- 5 Informationen/Sonstiges

öffentlich

1 Eröffnung der Sitzung und Abstimmung der Tagesordnung

Frau Dr. Kaufmann eröffnet die Sitzung und stellt die form- und fristgemäße Ladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

Zur vorliegenden Tagesordnung gibt es keine Änderungen oder Ergänzungen.

1.1 Festlegungen aus der letzten Sitzung

inhaltsleer

2 Vorstellung des Handlungsprogramms "Aufwachsen in sozialer Verantwortung"

Frau Grohmann, Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen, stellt anhand einer Präsentation das Handlungsprogramm „Aufwachsen in sozialer Verantwortung“ vor. Die Präsentation liegt der Niederschrift bei.

Frau Dr. Sawatzki finde das Handlungsprogramm sehr gut und breit aufgestellt. Laut den Ausführungen von Frau Grohmann sei der Ausgangspunkt für dieses Programm das Jahr 2008 gewesen und habe 32 Kitas umfasst, u. a. zur Thematik Sprachauffälligkeiten. Sie frage nach, ob es regelmäßige Nachuntersuchungen hinsichtlich von Auswirkungen auf Grund dieses Programmes gegeben habe.

Sie rege an, nicht von einem Landesprogramm „Gesund Aufwachsen“, sondern von einem „Sächsisches Gesundheitsziel“ zu sprechen, weil dies mehr als ein Landesprogramm und gleichzeitig als politische Grundlage für die Ministerien zu sehen sei.

Frau Grohmann nehme die Anregung mit. Sie führe weiter aus, dass es bislang nicht möglich sei, Auswirkungen dieses Programmes feststellen zu können, da bei den Schuleingangsuntersuchungen kein entsprechender Schlüssel hinterlegt sei, um die 4-jährigen Kinder in der Kita zurückverfolgen zu können. Eine Anregung gegenüber dem Ministerium habe es bereits gegeben, denn anders als andere Bundesländer habe Sachsen auf Grund der Untersuchungen bei den 4-Jährigen die große Chance, entsprechende Wirkungen nachweisen zu können. Entsprechende Gespräche würden weiter geführt werden.

Frau Dr. Sawatzki frage nach, ob es eine Zusammenarbeit mit der Sächsischen Landesvereinigung Gesundheitsförderung gebe, zumal dort ganz spezielle Projekte sowohl von Kultus als auch von den Kassen gefördert werden.

Frau Grohmann erwidert, dass Kleinprojekte durch das Beratungszentrum betreut werden. Eine Verortung erfolge immer erst dann, wenn sich die Möglichkeit ergebe, aus schon fertigen Produkten profitieren zu können oder sich zu bestimmten Thematiken Externe hinzuzuziehen.

Frau Dr. Lehnert stellt die Frage, ob die sozialpädagogischen Maßnahmen weitergeführt werden können.

Frau Grohmann erläutert, dass es bereits in der ersten Phase eine Reduktion gegeben habe und sich die Situation als schwierig dargestellt habe, weil es auf Grund der nur auf drei Jahre befristeten Arbeitsverträge eine große Fluktuationsrate kurz vor Ende der Programmlaufzeit gegeben habe. Dies habe man versucht, abzuwenden, indem frühzeitig Gespräche mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geführt worden seien, mit der Zusicherung, dass es weitergehen könne, wohl wissend, dass sich die Stellenbeschreibungen verändern können. So könne beispielsweise jede Sozialpädagogin/jeder Sozialpädagoge laut Qualifizierungsverordnung auch die Arbeit einer Erzieherin/eines Erziehers übernehmen. Dies werde ihres Wissens nach sowohl bei der Stadt als auch den Trägern praktiziert.

Sie merkt weiter an, dass das Programm mittlerweile für fünf Jahre fortgeschrieben werde und damit ein höherer Zuspruch zu verzeichnen sei, da eine gewisse Sicherheit geboten werden könne. Wünschenswert wäre aus ihrer Sicht, wenn das Programm weiterhin Anerkennung erfahre und auch der Bedarf gesehen werde.

Frau Dr. Sawatzki bemerkt, dass es sicherlich eine politische Unterstützung durch die Ortsbeiräte gebe.

Frau Grohmann erinnert daran, dass auf Grund eines Antrages der Fraktion DIE LINKE, diese Thematik in den Fachplan aufzunehmen, eine gewisse Verbindlichkeit geschaffen werden konnte. Im Ergebnis dessen seien Projektergebnisse vorgestellt worden, worauf es positive Resonanzen gegeben habe, die aber nicht aussagekräftig genug gewesen seien, sondern an dieser Stelle musste ein klares Bekenntnis zu diesem Programm her. Dies sei in Form einer Vorlage geschehen, in Folge dessen Konzepte nach und nach entwickelt werden können. Sie sei dafür dankbar, dass dies auch fraktionsübergreifend so gesehen werde.

3 Bericht aus dem WHO-Projekt "Gesunde Städte"

3.1 Bericht aus den Arbeitsgruppen

3.1.1 Arbeitsgruppe "Stadtgesundheitsprofil"

Frau Dr. Looks erläutert, dass in der Arbeitsgruppe „Stadtgesundheitsprofil“ bereits verschiedene Kapitel erarbeitet worden seien, die noch in diesem Jahr herausgegeben werden soll, so u. a. zur Demografie, zur sozialen Lage und zum allgemeiner Gesundheitszustand. Weiterhin gebe es einen Bericht zur Gesundheitsversorgung und zum gesunden Altern. Was noch ausstehe seien die Erarbeitung der Kapitel „Familien und mittleres Lebensalter“ und „Kindergesundheit“, die aber in der nächsten Zeit abgeschlossen werden können.

Der Druck des gesamten Werkes sei für das III. Quartal 2016 vorgesehen. Gründe für die Zeitverzögerung bei der Erarbeitung der einzelnen Kapitel seien einerseits in fehlenden oder zu überarbeitenden Daten sowie in der verhängten Haushaltssperre zu sehen. Weiterhin finde im

IV. Quartal (02. Dezember 2016) im Rathaus in Kooperation mit der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsförderung eine Gesundheitskonferenz statt. Dabei werde ein großes Thema das Präventionsgesetz und dessen Umsetzung auf kommunaler Ebene sein. Ein weiterer Schwerpunkt werde das Thema Migration und Gesundheit sein.

3.1.2 Arbeitsgruppe "Gesunde Stadtplanung"

In der Arbeitsgruppe „Gesunde Stadtplanung“ gehe es ganz konkret um das Projekt „Analyse öffentlicher Grünflächen in Dresden“. Hierzu sei eine Methodik durch Wissenschaftler der TU Dresden erarbeitet vor dem Hintergrund, zunächst erst einmal aufzubereiten, wie städtisches Grün überhaupt analysiert werden könne hinsichtlich Verteilung und Erreichbarkeit für verschiedene Bevölkerungsgruppen und deren gesundheitlichen Auswirkungen. Daran werde derzeit gearbeitet. Ihr Vorschlag wäre, die Zwischenergebnisse Ende des Jahres 2016 im Beirat vorstellen zu lassen, um darüber diskutieren zu können.

Auf Initiative des Umweltamtes habe man sich in Abstimmung mit dem Stadtplanungsamt und dem Gesundheitsamt darauf verständigt, ähnlich wie in Leipzig, eine Befragung zum Klimawandel durchzuführen, inklusive der Auswirkungen auf die Gesundheit. Die Ergebnisse können dann in vielfachen Projekten weiter genutzt werden, so u. a. im vorgesehenen Projekt „Analyse öffentliche Grünflächen“. Zurzeit befinde man sich im Findungs- und Prüfungsprozess hinsichtlich einer Zeitschiene, da es momentan eine kommunalen Bürgerumfrage gebe und nächstes Jahr wieder Wahlen stattfinden. Auch die finanzielle Frage müsse geklärt werden.

3.1.3 Arbeitsgruppe "Gesundes Altern"

Bezüglich der Arbeitsgruppe „Gesundes und aktives Altern“ führt sie aus, dass es nunmehr darum gehe, die vom Stadtrat im November 2015 beschlossene Fortschreibung des Aktionsplanes umzusetzen. Wenn die Arbeiten zum „Stadtgesundheitsprofil“ abgeschlossen sein werden, werde man sich wieder intensiver mit dieser Thematik beschäftigen.

3.2 Informationen zu den weiteren Themen

Frau Dr. Looks informiert darüber, dass sie in der Arbeitsgruppe zur Kommunalen Bürgerumfrage involviert sei. Der Schwerpunkt der letzten Umfrage 2014 sei das Thema Gesundheit, dieses Mal gehe es um die Umwelt. Dabei habe man viele Punkte unterbringen können, die gerade in Richtung gesunde Stadtplanung eine Rolle spielen. Zurzeit werde diese Umfrage durchgeführt. Im Juli 2016 soll diese zur Auswertung bereitliegen. Endgültige Ergebnisse werden es aber erst im III./IV. Quartal geben. Wenn diese Daten dann vorliegen, könne man sicherlich den einen oder anderen Aspekt herausnehmen und neben dem Stadtgesundheitsprofil eine kleine Version herausgeben, wo eher das Thema Umwelt eine Rolle spiele.

Weiterhin habe sie ein Gespräch mit dem Citymanagement Dresden geführt, welches sich vorrangig um die Innenstadt kümmere. Dabei sei ein Konzeptentwurf „Gesunde Innenstadt“ vorgestellt worden. Dabei gehe es um eine verstärkte Zusammenarbeit mit verschiedenen Anbietern in der Stadt, z. B. Fitnessstudios, Krankenkassen, Warenhäusern jeglicher Art. Konkrete Anregungen habe es ihrerseits hinsichtlich einer aktiven Innenstadtgestaltung gegeben, so u. a. durch das Aufstellen von Trainingsgeräten, die an bestimmten Plätzen etabliert werden könnten. Hier erfolge zurzeit eine Prüfung, wo solche Flächen, die der Stadt gehören,

bereitgestellt werden könnten, zumal es bereits einen entsprechenden Anbieter solcher Geräte gebe, der diese kostenlos zur Verfügung stellen würde.

Ganz aktiv werde an der Fortschreibung der UN-Behindertenrechtskonvention gearbeitet. Mit dabei seien Herr Dr. Brockow als Vertreter der Sächsischen Landesärztekammer und Frau Dr. Sawatzki als Vertreterin des Seniorenbeirates. Ein nächstes Treffen werde es noch in dieser Woche geben, um das Handlungsfeld Gesundheit und Pflege voranzubringen und Maßnahmen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention fortzuschreiben. Sie denke, dass ein Bericht Ende 2016 über den Fortgang im Beirat erfolgen könnte.

Sie informiert darüber, dass im Gesundheitsamt in Kooperation mit dem Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen ein Projekt unter dem Titel „Putzbande“ initiiert worden sei, wo es darum gehe, die Zahngesundheit, einschließlich der Vorsorge, in Kindertageseinrichtungen zu fördern. Eine Vorstellung sei in der nächsten Sitzung des Beirates im April vorgesehen.

Frau Dr. Lehnert fragt hinsichtlich der Anregung zur Aufstellung von Trainingsgeräten in der Innenstadt nach, ob dies outdoor oder indoor erfolgen solle.

Frau Dr. Looks erwidert, dass diese Geräte outdoor geeignet und nur für erwachsene Personen vorgesehen seien, so wie das bereits im Sportpark Ostra oder Gorbitz der Fall sei.

Frau Dr. Lehnert merkt an, dass sich die Volkshochschule sehr gern mit einbringen würde, wenn sie einen neuen Standort in der Innenstadt mit einem geeigneten Außengelände, was für 2017 vorgesehen sei, bekäme.

4 Informationen/Sonstiges

Frau Dr. Looks informiert darüber, dass Herr Dr. Agis Tsouros nicht mehr das europäische Büro der WHO, Abteilung Politik und Führung zu Gesundheit und Wohlbefinden, leite, da er in den Ruhestand getreten sei. Als neue Direktorin sei Frau Monika Kosinska gewählt worden.

Frau Dr. Kaufmann erklärt, dass innerhalb der Verwaltung darüber diskutiert werden, ob Dresden im Jahre 2018 eine WHO-Konferenz ausrichten wolle. In Anbetracht der Tatsache, dass Dresden bereits seit 1991 in der WHO aktiv tätig sei, würde sich das anbieten.

Sie führt weiter aus, dass zum Inhalt selbstverständlich eine konkrete Abstimmung mit der WHO erfolgen müsse, da es ganz klare Vorgaben für die einzelnen Vorhaben gebe. Wichtig sei aber, dass die finanzielle Kalkulation bereits jetzt schon zu klären seien, da die Finanzierung bei den auslobenden Kommune liege.

Herr Klaudius fragt nach, ob schon Vorstellungen zur Größenordnung der Finanzierung vorliegen, immerhin gebe es eine Haushaltssperre in Dresden.

Frau Dr. Kaufmann bemerkt, dass die Haushaltssperre zum jetzigen Zeitpunkt bis 2016 gelte. Hinsichtlich der Finanzierung müsse man jetzt schon ermitteln, wie hoch die Kosten für den Doppelhaushalt 2017/2018 sein werden, was die Organisation und Ausgestaltung angeht.

Sie stellt klar, dass es sich hier um eine freiwillige Aufgabe handle, die natürlich von einem gewissen Gestaltungs- und politischen Willen getragen sein müsse.

Frau Dr. Sawatzki gibt bekannt, dass die Landesseniorenvertretung für Sachsen zusammen mit der Landesinitiative Demenz Sachsen e. V. am 13. April 2016 im Kulturrathaus in Dresden eine Fachtagung zum Thema „Demenz - Menschen mit Demenz in Sachsen versorgt?!“ Dazu seien alle Mitglieder des Beirates herzlich eingeladen.

Frau Dr. Looks informiert darüber, dass Herr Dr. Agis Tsouros nicht mehr das europäische Büro der WHO, Abteilung Politik und Führung zu Gesundheit und Wohlbefinden, leite, da er in den Ruhestand getreten sei. Als neue Direktorin sei Frau Monika Kosinska gewählt worden.

Frau Dr. Kaufmann erklärt, dass innerhalb der Verwaltung darüber diskutiert werden, ob Dresden im Jahre 2018 eine WHO-Konferenz ausrichten wolle. In Anbetracht der Tatsache, dass Dresden bereits seit 1991 in der WHO aktiv tätig sei, würde sich das anbieten. Sie führt weiter aus, dass zum Inhalt selbstverständlich eine konkrete Abstimmung mit der WHO erfolgen müsse, da es ganz klare Vorgaben für die einzelnen Vorhaben gebe. Wichtig sei aber, dass die finanzielle Kalkulation bereits jetzt schon zu klären seien, da die Finanzierung bei den auslobenden Kommune liege.

Herr Klaudius fragt nach, ob schon Vorstellungen zur Größenordnung der Finanzierung vorliegen, immerhin gebe es eine Haushaltssperre in Dresden.

Frau Dr. Kaufmann bemerkt, dass die Haushaltssperre zum jetzigen Zeitpunkt bis 2016 gelte. Hinsichtlich der Finanzierung müsse man jetzt schon ermitteln, wie hoch die Kosten für den Doppelhaushalt 2017/2018 sein werden, was die Organisation und Ausgestaltung anbelangt.

Sie stellt klar, dass es sich hier um eine freiwillige Aufgabe handle, die natürlich von einem gewissen Gestaltungs- und politischen Willen getragen sein müsse.

Frau Dr. Sawatzki gibt bekannt, dass die Landesseniorenvertretung für Sachsen zusammen mit der Landesinitiative Demenz Sachsen e. V. am 13. April 2016 im Kulturrathaus in Dresden eine Fachtagung zum Thema „Demenz - Menschen mit Demenz in Sachsen versorgt?!“ Dazu seien alle Mitglieder des Beirates herzlich eingeladen.

Frau Dr. Kaufmann schließt die Sitzung.

Dr. Kristin Klaudia Kaufmann
Vorsitzende

Heidrun Volbrecht
Schriftführerin

Dr. Peggy Looks
Mitglied

Kati Bischoffberger
Stadträtin